

**Ein neuer Blattfinger-Gecko (*Phyllodactylus*, Sauria, Rept.)
aus dem Iran und Bemerkungen zu *Phyllodactylus elisae*
WERNER 1895**

Von Josef EISELT ¹⁾

(Mit 20 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 7. November 1973

Phyllodactylus ingae sp. nov.

(Abb. 1—2, 12—20)

Holotypus und Terra typica: Ein ♂, Prov. Lorestan, Iran, 110 Straßenkilometer SW Khoram-abad, knapp NW der Straßengabel von Malavi, ca. 1000 m ü. d. M., 14. 6. 1973, EISELT leg., NMW 20452.

Biotop: Das Tier wurde gegen 15.00^h an einer hohen, etwas überhängenden Felswand (Kalk) entdeckt, die knapp neben einem Bach emporstrebt. Es saß in etwa 4 m Höhe vor einer seit kurzer Zeit beschatteten Felsspalte.

Derivatio nominis: Ich widme diese Art meiner tapferen Reisebegleiterin und freiwilligen Mitarbeiterin an der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, Frau Inge ADAMETZ.

Diagnose und Beschreibung des Holotypus (Abb. 1—2): *Phyllodactylus ingae* sp. nov. unterscheidet sich deutlich von den beiden allein aus Vorderasien bekannten Arten, *P. elisae* WERNER 1895 und *P. gallagheri* ARNOLD 1972: Habitus relativ groß und gedrungen, Hals und Gliedmaßen kräftig. Schnauze von oben gesehen breit gerundet, im Profil deutlich konkav (bei *elisae* fast gerade). Rostrale weniger als 2 mal so breit wie hoch, ohne mediane Längsfurche. Nasenöffnungen von je 5 Schuppen umgeben: Internasale, 2 Postnasalia, erstes Supralabiale und Rostrale; Internasalia in breitem Kontakt hinter dem Rostrale. Vordere Lorealregion von oben, hintere Lorealregion von der Seite her deutlich eingedrückt. Schuppen der hinteren Canthalregion groß, fast kegelig, doppelt so groß wie die Interorbitalbeschuppung. 9/10 Schuppen + 2/3 Granula zwischen dem unteren Postnasale und dem Vordersaum der Orbita. 15 Schuppen in einer Querreihe zwischen den dritten Supralabialia (18 bei *gallagheri*), 30 in einer Querreihe knapp vor den Orbitae, 23 zwischen

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Dr. Josef EISELT, 1. Zoolog. Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, Postfach 417, A-1014 Wien. — Österreich.

ihnen (32/18 bei *elisae*, 28/29 bei *gallagheri*). Beschuppung des Oberkopfes ziemlich homogen, klein bis körnig (bei *elisae* plattig bis tuberkulös), am größten in der Schnauzen-, am kleinsten in der Occipitalregion. Auge mittelgroß (relativ kleiner als bei *elisae*), sein horizontaler Durchmesser 2 mal im Augen-Nasen-Abstand enthalten (1,5 mal bei *elisae*). Temporalregion fein granuliert (bei *elisae* flach und klein gepflastert). Ohröffnung ohne Zähnelung der Ränder, annähernd vertikal elliptisch, ihr vertikaler Durchmesser 1,5 mal im horizontalen Augendurchmesser enthalten (fast 2 mal bei *elisae*), am Oberrand des Ohres befinden sich einige größere Granula (bei *elisae* sind es richtige prominente Tuberkeln).

12/13 Supralabialia, davon 10/11 bis genau unter die Augenmitte (13/13, 11/10 bei *elisae*, 12/11, 10/9 bei *gallagheri*). 9/10 Sublabialia, davon 7/8 bis genau unter die Augenmitte (12/9, 7/6 bei *elisae*, 9/9, 7/7 bei *gallagheri*). Mentale keilförmig, 2 Paare von Postmentalia, die inneren sind mehr als doppelt so groß und nur wenig breiter als die äußeren (gut 1,5 mal so breit bei *elisae*). Gularia klein, granulös; in irregulärer Weise sind einige wenige Granula zu größeren Einheiten verschmolzen.

Der Rücken ist mit unregelmäßigen Querreihen rundgewölbter Granula überzogen, die gegen die Flanken hin immer deutlicher werden. Eingeschaltet zwischen diese Querreihen sind 14 Längsreihen großer, längsovaler, stumpf kegelförmiger Tuberkeln, die aber am Nacken und Kopf gänzlich fehlen (bei *elisae* sind sie relativ größer, sehr deutlich trihedrisch gekielt und finden sich auch auf Kopf und Nacken; bei *gallagheri* fehlen solche Tuberkeln überhaupt).

Die Bauchschuppen sind annähernd gleich groß den dorsalen Tuberkeln (kleiner bei *elisae*), flach und imbrikat gelagert. Gegen die Körperseiten nehmen sie an Größe erheblich ab, bis sie, fast unvermittelt, an die Granula der Flanken grenzen. 34 (bis 40) Schuppen quer über die Bauchmitte, die besonders median in regelmäßigen Längsreihen angeordnet sind.

Oberarme oberseits klein, schwach imbrikat beschuppt, unterseits granulös. Unterarme oben granulös mit unregelmäßig eingeschalteten, mittelgroßen flachen Tuberkeln; die Granula gehen seitlich in die mäÙig großen flachen Pflasterschuppen der Unterseite über, die in unregelmäßigen Längsreihen angeordnet sind. Manus oberseits imbrikat unterseits plattig beschuppt, an den Fingerunterseiten je eine Längsreihe großer Lamellen; ihre Zahl beträgt an den Vorderextremitäten lt. Lamellenformel (I-V; rechts/links): 4/4, 5/6, 7/8, 6/6, 5/6. Distal folgen jeweils auf die Lamellen mehrere Querreihen kleiner Schuppen und abschließend die beiden großen, feinst tomentierten Haftplatten, die zusammen nur wenig kleiner sind als ein Auge. Zwischen ihnen erreichen die kurzen, versteckt gelagerten Krallen nur 0,7–0,8 der Plattenlänge (bei *elisae* reichen die Krallen über die Platten hinaus, bei *gallagheri* sind sie deutlich frei sichtbar). Oberseits sind die Krallen von je einer großen, klauenförmigen Schuppe überdeckt.

Ober- und Unterschenkel oberseits mit kleinen, in schrägen Querstreifen verlaufenden Granula bzw. imbrikaten Schuppen besetzt, zwischen denen

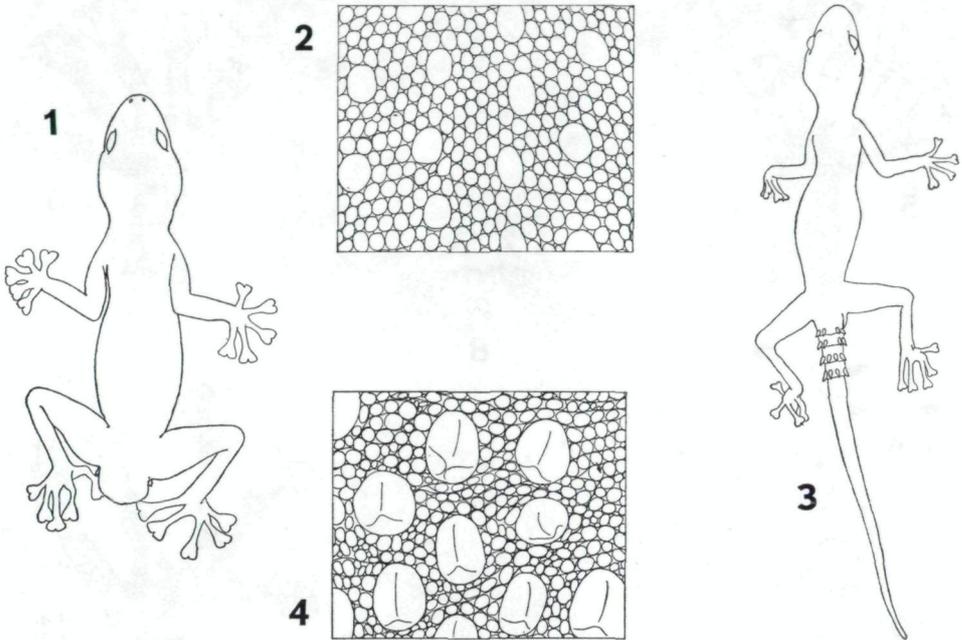


Abb. 1—2. *Phyllodactylus ingae* n. sp., Holotypus, NMW 20452, KRL = 70,5 mm: Abb. 1, Habitus; Abb. 2, Dorsalbeschuppung. — Abb. 3—4. *Phyllodactylus elisae* WERNER von Mosul, NMW 17527: 1, KRL = 58,0 mm: Abb. 3, Habitus; Abb. 4, Dorsalbeschuppung. — Abb. 1 u. 3 sowie 2 u. 4 im gleichen Abbildungsmaßstab.

größere, kegelförmige Tuberkeln eingebettet liegen; unterseits sind sie, wie der Bauch, flach imbrikat beschuppt, in der Tibialregion mit Längsreihen doppelt so großer, flacher Schuppen besetzt. Pes rundum derb imbrikat, Fußfläche grobkörnig. Lamellenformel der Zehen (s. S. 174): 5/4, 6/7, 8/8, 8/9, 10/10. Sonst gleichen die Zehen in hohem Maße den Fingern, auch hier sind die Krallen erheblich kürzer als die großen Haftplatten.

Der Schwanz ist bedauerlicherweise beim Fang des Tieres verloren gegangen. Die Schwanzbasis ist deutlich vorgewölbt und, ähnlich wie der Rücken, oben und seitlich mit Tuberkeln besetzt, die aber Übergänge zu einer ziemlich scharfen Kielung aufweisen, wie auch überhaupt die Beschuppung des Rückens in der Sacralregion spitzer wird. Seitlich hinter dem Kloakenspalt befindet sich je ein großer stumpfer Tuberkel. Unterseits weist die Schwanzbasis gegen ihr Ende zu 2 Querreihen unregelmäßiger, vergrößerter und ungekielter Schuppen auf.

Der Gecko war im Leben mittelgrau, auch der Schwanz hat, auf 4 m Distanz, keinerlei schwarze Querbänderung erkennen lassen, wie dies bei *elisae* fast die Regel ist. Im konservierten Zustand ist das Melanin auf die

Pigmentzellen konzentriert, das Tier ist weißlich, unter dem Mikroskop feinst schwarz gesprenkelt.

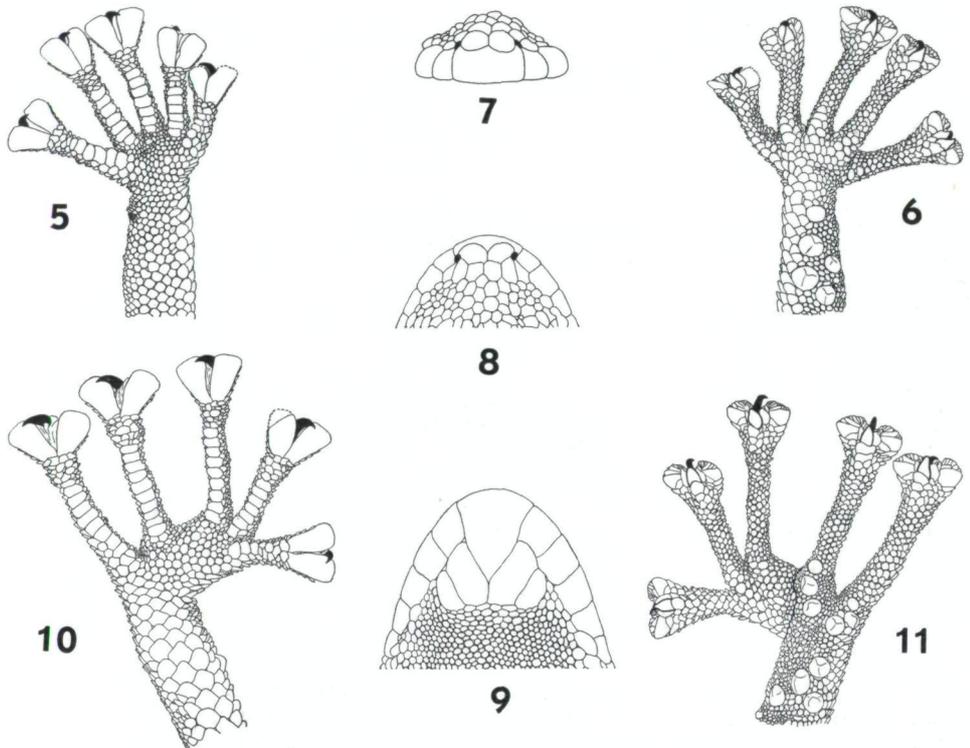


Abb. 5–11. *Phyllodactylus elisae* WERNER, NMW 17527: 1, KRL = 58,0 mm: Abb. 5 u. 6, Vorderfuß; Abb. 7 u. 8, Schnauzenpartie; Abb. 9, Kinnregion; Abb. 10 u. 11, Hinterfuß. — Die Abbildungen 5–20 im gleichen Maßstab.

Abmessungen des Holotypus (einziges Exemplar):

Kopfrumpflänge	70,5 mm
Kopflänge, -breite, -höhe	19,8 14,7 9,1 mm
Rostrale: Breite, Höhe	3,2 1,8 mm
Abstand d. Nasenlöcher voneinander	2,3 mm
Augendurchmesser, horizontal	4,2 mm
Ohröffnung, vertikal	2,8 mm

Der Umstand, daß trotz relativ guter Kenntnis der Echsenfauna des Iran eine so große und auffällige Form bisher unentdeckt bleiben konnte, weist auf ein eng begrenztes Verbreitungsgebiet hin, so daß es nahe liegt, *Phyllodactylus ingae* n. sp. als endemisch für den Iran anzusehen. Dies umso mehr, als gerade das Zagrosgebirge und die Zone seiner westlichen Vorberge zahlreiche Endemiten beherbergen, die sich als Reste einer alten Fauna des iranischen Plateaus in diesen klimatisch und vegetationsmäßig begünstigten Gebieten erhalten und weiter entwickeln konnten (s. ANDERSON 1968 : 355).

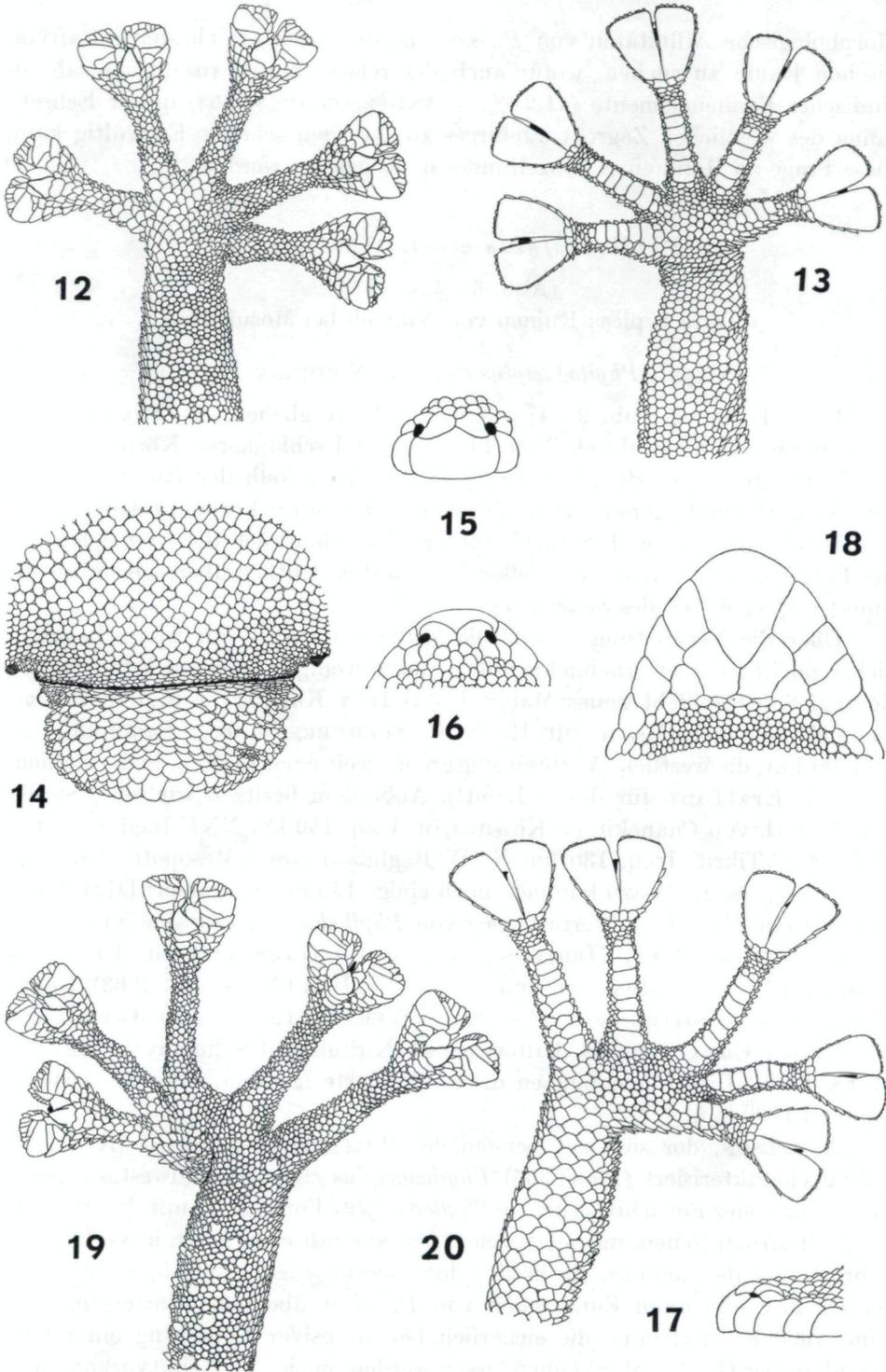


Abb. 12–20. *Phyllodactylus ingae* n. sp., Holotypus, NMW 20452, KRL = 70,5 mm.
Abb. 12 u. 13, Vorderfuß; Abb. 14, Analregion; Abb. 15 bis 17, Schnauzenpartie; Abb. 18,
Kinnregion; Abb. 19 u. 20, Hinterfuß. — Die Abbildungen 5 bis 20 im gleichen Maßstab,

Morphologische Affinitäten von *P. ingae* n. sp. wären am ehesten im afrikanischen Raum zu suchen, wofür auch der relativ hohe Prozentsatz saharo-sindischer Faunenelemente (41,2 %, s. ANDERSON 1968 : 368) in der Echsenfauna des westlichen Zagrosvorgebirges zu sprechen scheint. Endgültig kann diese Frage an Hand eines Einzelfundes nicht geklärt werden.

Phyllodactylus elisae WERNER 1895

(Abb. 3—4, 5—11)

Terra typica: Ruinen von Niniveh bei Mosul, Iraq

Syn.: *Phyllodactylus eugeniae* NIKOLSKY 1907

Diese Form (s. Abb. 3—4) zeichnet sich, verglichen mit *Phyllodactylus ingae* n. sp. vor allem durch ihren kleineren und schlankeren Körperbau und durch die großen, stark trihedrisch gekielten Tuberkeln der Rumpfoberseite aus, die auch (im Gegensatz zu *P. ingae*) in veränderter Form auf dem Nacken und Kopf zu finden sind. Sehr charakteristisch sind auch die langen Krallen der Finger und Zehen, die die großen Haftplatten deutlich überragen sowie die dunklen Querbinden des Schwanzes.

Über die Verbreitung von *Phyllodactylus elisae* ist nur wenig bekannt, sicher reicht sie aber erheblich weiter, als die wenigen belegten Fundorte andeuten. So verschiebt neues Material, das Herr Karl STEIN in Birecik gesammelt und gemeinsam mit Herrn E. SOCHUREK unserer Sammlung geschenkt hat, die westliche Verbreitungsgrenze weit nach Westen, in die südliche Türkei (Erstfund für dieses Land!). Außerdem besitzen wir noch Stücke von Mosul, von Chanekin (=Khanaqin, Iraq, 150 km NNE Bagdad), von Tekrit (=Tikrit, Iraq, 130 km NNW Bagdad), von „Mesopotamien“ und aus „Westpersien“. Dazu kommen noch einige Literaturangaben: Dizful und Abu Garia Fluß, Iran (Terra typica von *Phyllodactylus eugeniae* NIK. 1907), Shush (=Susa, Iran; MERTENS 1957), Sar-i-Gach und an der Straße zwischen Masjed Soleyman und Batwand, Iran (ANDERSON 1963), Gebiet von Kazerun-Schiras-Persepolis, Iran (WERNER 1917) sowie Jarmo und Palegawa-Cave, Iraq (ca. halbwegs zw. Kirkuk und Sulimanyah, REED & MARX 1959). Die Höhenangaben dieser Fundorte liegen annähernd zwischen 150 und 1000 m ü. d. M.

ANDERSON, der sich auf persönliche Mitteilungen seitens J. R. DIXON stützt, charakterisiert (1968 : 365) *Phyllodactylus elisae* als südwestasiatisches Relikt, das eher mit neuweltlichen *Phyllodactylus*-Formen als mit *P. europaeus* oder mit afrikanischen, madagassischen und australischen Arten in Verbindung gebracht werden könnte. Es muß jedoch dahingestellt bleiben, ob die Verteilung der bekannten Fundstellen von *P. elisae* über eine Entfernung von rund 1600 km Luftlinie, die sicherlich bei intensiver Forschung ein relativ geschlossenes Großareal erkennen lassen werden, noch als „Reliktvorkommen“ gewertet werden kann. Dazu kommt noch die eben gemeldete Entdeckung

einer zweiten Art der gleichen Gattung, *Phyllodactylus ingae* n. sp., unweit bekannter Fundorte von *P. elisae*, deren Vorkommen echten Reliktcharakter aufweist.

Literatur

- ANDERSON, S. C. (1963): Amphibians and reptiles from Iran. — Pr. Calif. Acad. Sci., San Francisco, **31** : 417—498.
- (1968): Zoogeographic analysis of the lizard fauna of Iran. — The Cambridge History of Iran **1** : 305—371.
- ARNOLD, E. N. (1972): Lizards with northern affinities from the mountains of Oman. — Zool. Meded., Leiden, **47/8** : 111—128.
- DARLINGTON jr., P. J. (1965): Zoogeography: The geographical distribution of animals. — New York-London-Sydney.
- KHALAF, K. T. (1959): Reptiles of Iraq with some notes on the amphibians. — Baghdad.
- LATTIN, G. de (1967): Grundriß der Zoogeographie. — Jena.
- MERTENS, R. (1957): Weitere Unterlagen zur Herpetofauna von Iran 1956. — Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg, **112/1** : 118—128.
- NIKOLSKY, A. M. (1907): (Reptiles et Amphibies, recueillis par Mr. N. A. ZARODNY en Perse en 1903—1904. — Ann. Mus. Zool. St.-Petersbourg, **10** : 260—301 (in russ. Sprache).
- REED, C. A. & MARX, H. (1959): A herpetological collection from northeastern Iraq. — Trans. Kansas Acad. Sci., Lawrence, **62** : 91—122.
- SCHILDER, F. A. (1956): Lehrbuch der allgemeinen Zoogeographie. — Jena.
- WERMUTH, H. (1965): Liste der rezenten Amphibien und Reptilien: Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae. — Das Tierreich, Berlin, **80**.
- WERNER, F. (1895): Ueber eine Sammlung von Reptilien aus Persien, Mesopotamien und Arabien. — Verh. zool. bot. Ges. Wien **45** : 13—20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Eiselt Josef

Artikel/Article: [Ein neuer Blattfinger-Gecko \(Phyllodactylus, Sauria, Rept.\) aus dem Iran und Bemerkungen zu Phyllodactylus elisae Werner 1895. 173-179](#)